

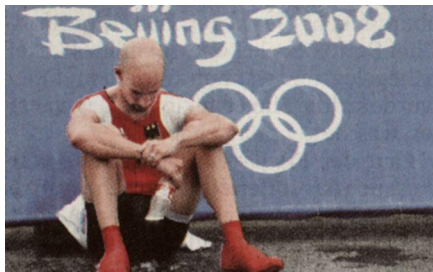
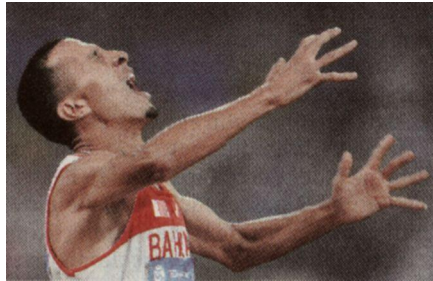
Doping mit Ansage

Radprofi Schumacher soll auch bei Olympia gedopt haben - genau wie 1500-Meter-Olympiasieger Ramzi

VON MATHIAS KLAPPENBACH
UND FRIEDHARD TEUFFEL

BERLIN - Dopingfälle lassen sich auch nach einem anderen Maßstab bewerten: Wie überraschend sie eigentlich kommen. Die am Mittwoch verbreitete Nachricht, dass der deutsche Radprofi Stefan Schumacher bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 gedopt an den Start gegangen sein soll, steht auf dieser Skala ganz unten. Dass der deutsche Sport von einem „olympischen Sündenfall erschüttert“ wird, wie Nachrichtenagenturen gestern meldeten, ist bei Schumachers Vorgeschichte stark übertrieben. Denn Schumacher, der in der Vergangenheit mehrfach auffällige Blutwerte hatte, hatte schon einige Wochen vor Olympia bei der Tour de France manipuliert.

Ans Licht kam das jedoch erst im Oktober, weil Schumacher mit dem neuen Blutdopingmittel Cera nachgeholfen hatte, das damals nicht nachweisbar war. Nur et- was überraschender ist da der Dopingfall



Kein Sieger und ein Besiegter. *Rashid Ramzi könnte das Gold von Peking aberkannt werden, Stefan Schumacher hatte im Straßenrennen aufgegeben. Fotos: AFP (2)*

des Italieners Davide Rebellin, der in Peking Silber im Straßenrennen gewann, ebenso der des bahrainischen Leichtathletik-Olympiasiegers über 1500 Meter, Rashid Ramzi. Das sind jedenfalls die prominentesten von sechs Fällen, die das Internationale Olympische Komitee (IOC) durch Nachuntersuchungen aufdecken ließ. Noch steht bei allen sechs Athleten das Ergebnis der B-Probe aus, doch es besteht nicht nur hohe, sondern höchste Wahrscheinlichkeit, dass die das positive Testergebnis bestätigen werden. „Das ist an Verschlagenheit nicht zu überbieten, was Stefan Schumacher da abgeliefert hat“, sagte Michael Vesper, der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). „Wir hatten bei ihm schon bei der Nominierung großes Bauchgrummeln, das sich jetzt leider bestätigt hat.“ Schumacher bestreitet Doping und will vor den Internationalen Sportgerichtshof Cas ziehen.

Das IOC hatte 948 Proben von Peking nachuntersuchen lassen, 847 davon auf

Cera, eine Weiterentwicklung von Epo. Auch die griechische Geherin Tsoumleka, die kroatische 800-Meter-Läuferin Perisic und die Gewichtheberin Contreas aus der Dominikanischen Republik sollen aufgefliegen sein.

Über den Fall des Olympiasiegers Ramzi ist der Berliner 1500-Meter-Läufer Carsten Schlangen begrenzt überrascht, weil es um dessen Trainingsgruppe schon länger Gerüchte gegeben habe. „Was mich vor allem stutzig gemacht hat, war sein Auftritt in Peking. Im Vorlauf bin ich gegen ihn gelaufen und war 200 Meter vor dem Ziel mit ihm auf einer Höhe. Dann hat er angezogen und ist vier Sekunden vor mir angekommen“, erzählt Schlangen, „nach dem Rennen habe ich gedacht: Naja, ob das mal gut geht.“

Ramzi wurde in Marokko geboren, wechselte aber später die Staatsbürgerschaft und gewann in Peking die erste Goldmedaille für Bahrain. Schlangen stimmt es „traurig, wenn jemand so eine Goldmedaille gewinnt“. (mit dpa)